

Erasmus 2016/17

Zeitraum: **WS 2016/17**

Gastland: Schweden

Gastuniversität: Linköpings Universitet

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation:

FB01/ Arts and Sciences

Studiengang: Rechtswissenschaften / Affärsrätt

Datum: 15.01.2017

persönlicher Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung

Die Vorbereitung für mein Auslandssemester in Linköping begann schon ein gutes halbes Jahr vor dem eigentlichen Beginn meines Aufenthalts in Schweden. Zunächst mussten alle Unterlagen zusammengesucht werden. Benötigt werden für eine Erasmus-Bewerbung unter anderem ein Sprachnachweis (Englisch) und das Motivationsschreiben, ein passendes Bild für die Bewerbung und einiges mehr. Dann hieß es erst einmal abwarten.

Ende Februar bekam ich Bescheid, dass ich einen Platz an der Uni bekommen würde und es folgten wieder einmal Unterlagen die ausgefüllt und nach Schweden geschickt werden mussten. Zum Glück ist die Uni dort aber sehr fortschrittlich, sodass alles mit relativ wenig Aufwand per Mail erledigt werden konnte. Direkt bei der Bewerbung an der Uni kann man auch schon angeben, ob man gerne ein Wohnheimszimmer hätte, was ich jedem nur empfehlen kann, aber dazu im nächsten Punkt.

2. Wohnsituation

Wie bereits erwähnt, kann man sich direkt bei der Bewerbung an der Uni auch für einen Wohnheimsplatz bewerben. Das hatte ich glücklicherweise direkt getan, allerdings sollte man sich auch sofort bei www.studentbostader.se anzumelden. Das ist die Firma, die sich um die Wohnheimsverwaltung und Vermietung der Zimmer kümmert. Wenn man sich dort registriert, sammelt man Punkte (jeden Tag ein Punkt und jeder Punkt zählt!). Da die Schweden es lieben sich in Schlangen zu stellen („queueing“) sammelt man hier Punkte, um sich in eine virtuelle Schlange einzureihen und am Ende hoffentlich vor den anderen eine Wohnung zu bekommen. Das ganze Thema Wohnung ist in Linköping ein heikles Thema, es werden zwar kontinuierlich neue Wohnheime gebaut, aber man kommt einfach nicht hinterher, sodass am Anfang jedes Semesters regelmäßig einige in Notunterkünften von der Uni schlafen, bis sie etwas passendes finden. So schlimm das jetzt auch klingt -man sollte es tatsächlich auch nicht unterschätzen- am

Ende hat jeder eine super Unterkunft gehabt! In Linköping gibt es einige verschiedene Wohnheime, das größte ist aber Ryd und meiner Meinung nach auch das Beste. Es ist wie eine eigene Stadt, mit Supermarkt, Club, Restaurants, und allem was man sonst benötigt. Außerdem liegt es direkt oberhalb des Campus und man lernt sofort viele Leute kennen. Zudem sind dort auch die meisten Internationals untergebracht und in dem Pub vor Ort (Ryds Herrgård) finden regelmäßig „international nights“ statt.

3. Erste Wochen, Einschreibung, Transport etc

Die Anreise nach Linköping ist im Zweifel ein bisschen umständlich, allerdings durchweg komfortabel. Am einfachsten ist es natürlich direkt von Frankfurt nach Linköping zu fliegen, allerdings ist das meist mit mehreren Stunden Wartezeit in Kopenhagen oder Stockholm verbunden und recht teuer. Außerdem ist der Flughafen in Linköping nicht besonders gut angebunden, weshalb man sich das vorher gut überlegen sollte, wenn man viel Gepäck hat. Ich flog von Frankfurt nach Stockholm und nahm den Bus (www.swebus.se) nach Linköping. Die Busfahrt zieht sich zwar ein wenig (knapp 4h), allerdings war ich so aufgeregt, dass die Zeit schnell verging. Wenn man früh genug bucht, kostet die Anreise auf diesem Weg nur ca. die Hälfte.

In Linköping angekommen fuhr ich mit dem Bus (Resekort am Bahnhof kaufen und mit Geld aufladen, im Bus kann man keine Fahrkarten kaufen!) in die Uni, um meinen Schlüssel für das Wohnheimszimmer abzuholen und mich einzuschreiben. Mein Peerstudent begleitete mich im Anschluss direkt nach Ryd in mein Zimmer und wir fuhren zu Ikea um die wichtigsten Einrichtungssachen zu kaufen. Die Corridor-Zimmer sind zwar mit Bett, Schrank, Schreibtisch ausgestattet, allerdings gibt es meist keine Kissen, Bettdecken und Router und je nach Corridor ist auch die Küche nicht ausreichend ausgestattet.

Als nächstes sollte man sich in Linköping sofort ein Fahrrad kaufen, denn ohne kommt man einfach nicht vom Fleck. Bus fahren ist auf Dauer sehr teuer, dauert unverhältnismäßig lang und die Stadt ist allgemein komplett auf Fahrräder ausgerichtet. Am einfachsten findet man eins in den einschlägigen Facebook Gruppen oder dem schwarzen Brett der Uni (natürlich online). Die Schweden sind auch extrem abgehärtet, selbst wenn es zentimeterdick geschneit hat: ALLE fahren Fahrrad, immer und überall hin. Trotz Schnee ist man mit dem Fahrrad schneller in der Uni als mit dem Bus, und auch in die Stadt braucht man von Ryd aus nur gute 10 Minuten.

4. Das Studium

Die Linköpings Universität hat keine besonders große Juristische Fakultät, allerdings ist sie sehr gut organisiert und die Kursauswahl ist sehr ansprechend. Die Qualität der Kurse und der benötigte Arbeitsaufwand sind sehr unterschiedlich und variieren stark mit dem Professor. Die

Kurse an der Uni waren sehr unterschiedlich (einige super, andere nicht so super) insgesamt jedoch sehr interessant und trotz teils extrem hoher Arbeitsintensität sehr zu empfehlen. Mit den Professoren ist man grundsätzlich per du, was am Anfang eine große Umstellung war, aber meiner Meinung nach zu einer sehr angenehmen Arbeitsatmosphäre geführt hat. Außer den juristischen Kursen ist es meist nicht möglich Kurse anderer Fachbereiche zu wählen, außer Nordic Culture und natürlich Schwedisch. Der Schwedisch-Kurs hat sehr viel Spaß gemacht und war die Veranstaltung, in der man am einfachsten Freunde finden konnte. Nordic Culture ist ein Kurs, der hauptsächlich an Lehramtsstudenten adressiert ist, allerdings für alle offen ist. Man lernt viel über die schwedische bzw. skandinavische Natur und Kultur und macht sogar zwei echt interessante Ausflüge (einen um das Leben auf dem Land in Schweden kennen zu lernen mit Saunabesuch etc. und einen in die Stadt).

Was mir außerdem positiv aufgefallen ist, sind die vielen extra Veranstaltungen, die von den verschiedenen Studentengruppen organisiert werden. Fast jede Woche war eine Gast-Vorlesung zu aktuellen Themen oder man konnte beispielsweise die US Wahnacht gemeinsam in der Uni schauen.

5. Alltag und Freizeit

Der Alltag und die Freizeit in Linköping sind durch und durch vom Studentenleben geprägt. Es findet quasi alles auf dem Campus oder in Ryd statt. Egal ob oben genannte Veranstaltungen oder Partys, es ist einfach immer was los. Außerdem ist Linköping für eine sehr ausgeprägte Overall-Kultur bekannt. Jeder Studiengang hat eine eigene Farbe und auf den Partys, die von der Uni veranstaltet werden (Kravall) trägt jeder stolz seinen Overall mit den aufgenähten Patches, die man auf jedem Kravall sammelt. Aber auch so sieht man die Schweden sehr oft im Overall, ein Trend der mir sehr gut gefallen hat, weil er einfach irgendwie verbindet.

Auch wenn man mal keine Uni hat, trifft man sich meist auf dem Campus, entweder im Campushallen (Fitnessstudio) oder einem der zahlreichen kleinen Cafés, wobei es den besten und günstigsten Kaffee im Kårallen im Cafe Baljan gibt. Unabhängig davon gibt es auch in der Innenstadt einige tolle Cafés, z.B. das Berget oder Babettes, wo auch die Preise für Studenten noch okay sind. Zudem gibt es auch ein paar sehr schöne Cafés in Gamla Linköping, ein Stadtteil/Freilichtmuseum von Linköping, den man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte!

6. Kurztrips und Reisekosten

Schon bevor es los ging war für mich klar, dass ich mehr von Schweden kennen lernen wollen würde, weshalb ich mich direkt bei ISA (ESN bietet das auch an) für einen Lappland-Trip anmeldete. Diese Trips sind super und kann ich jedem nur empfehlen, Infos dazu gibt es mehr als genug auf den Seiten der beiden Organisationen. Während der Zeit in Linköping macht so ziemlich jeder mindestens einen Abstecher nach Stockholm, eine beeindruckende Stadt und mit

Bus oder Bahn sehr günstig zu erreichen. Mit guter Planung lohnt sich auch ein Trip nach Göteborg, Malmö, Lund oder Kopenhagen. Wir machten das alles jeweils als Tagesausflug mit dem Nachtzug, wobei es mit einer Übernachtung sicher entspannter gewesen wäre. Außerdem fuhren wir einmal für 5 Tage nach Norwegen, um wandern zu gehen, was tatsächlich ein echtes Highlight für mich war.

Was die Reisekosten bei solchen Trips betrifft, kommt das ganz auf einen selbst an. Mit ein wenig Planung und Recherche kann man so etwas echt günstig halten (vor allem Essensplanung lohnt sich) und gerade bei Mietwagen oder Bus und Bahn einiges sparen. Gerade wenn man zur warmen Jahreszeit unterwegs ist, bietet sich campen oder Übernachten in kleinen Waldhütten, die man mieten kann, sehr an. In Schweden gilt das Allemansrätt (Jedermannsrecht), d.h. man darf überall campen, wandern, und Pilze oder Beeren sammeln, solange man nur keinen stört oder Müll hinterlässt und solange es nur für den eigenen Bedarf ist. Mit ein bisschen Glück führt das sogar dazu, dass man bei jemandem „im Garten“ campst und am nächsten Morgen auf ein Frühstück eingeladen wird. Die Schweden sind allgemein eher zurückhaltend und kühl, aber wenn man ein wenig Interesse zeigt und aufgeschlossen ist, wird man in den meisten Fällen sehr gut zu Recht kommen.

7. Finanzielles

Was das Finanzielle betrifft, sollte einem natürlich klar sein, dass die Lebenshaltungskosten in Schweden deutlich höher sind als in Deutschland.

Insbesondere regelmäßige Restaurantbesuche sind für Studenten in den meisten Fällen einfach zu teuer und auch die Mensa auf dem Campus ist verglichen mit der Frankfurter Mensa fast unerschämmt, weshalb es in Linköping üblich ist sich sein Essen selbst mitzubringen. Im „Tuppern“ sind die Schweden wahre Helden und es gibt in der Uni extra Studentköks, „Studentenküchen“, in denen ca. 30 Mikrowellen stehen und wo mittags Hochbetrieb herrscht. Auch abends wird grundsätzlich selbst gekocht oder eben gemeinsam mit den Leuten aus dem Corridor. Lebensmittel sind immer ein wenig teurer als in Deutschland, besonders aber Fleisch und Obst und Gemüse. Zur Verteidigung muss man allerdings sagen, dass die Qualität auch einfach deutlich besser, sodass es irgendwie schon gerechtfertigt ist. Mit dem Erasmusgeld und Erspartem kommt man am Ende aber doch recht gut hin, auch wenn man zwischendurch mal denkt man müsste fasten.

8. Fazit

Insgesamt gesehen war der Aufenthalt in Linköping für mich ein wirkliches Highlight meiner Studienzzeit. Es gab keinen einzigen Moment des Heimwehs und der Abschied fiel tatsächlich sehr schwer. Dadurch, dass immer nur sehr wenige internationale Jura-Studenten nach Linköping kommen, hatte ich das Glück von Anfang an viele Schweden kennen zu lernen was,

wenn man andere Studiengänge so anschaut, sehr ungewöhnlich ist. Dadurch hatte ich wirklich die Chance das echte Studentenleben in Linköping kennen zu lernen. Für mich war das einen riesen Glück, denn so hatte ich die Chance die wenigen Schwedisch Kenntnisse die ich hatte wenigstens ein bisschen auszubauen. Wirklich schlechte Erfahrungen habe ich keine gemacht. Zu nennen wäre hier höchstes das super komplizierte Gesundheitssystem, weshalb ich jedem empfehlen würde alles dafür zu tun nicht krank zu werden. An der Uni dort gibt es einfach gar nichts auszusetzen und insbesondere die Organisation funktionierte vom ersten bis zum letzten Tag hervorragend. Im Großen und Ganzen waren es also fantastische Monate mit ganz vielen wundervollen Erlebnissen. Weder die Kälte, noch die Dunkelheit hat irgendwelche negativen Auswirkungen gehabt („Fika“ und Vitamin D sind die besten Helfer), und selbst das stunden- und nächtelange Schlangestehen in der Kälte um Tickets für den nächsten Kravall zu ergattern, hat irgendwie Spaß gemacht. Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich jederzeit wieder nach Linköping gehen und bekomme sogar ein bisschen Fernweh, wenn der wässrige deutsche Kaffee mich gar nicht mehr wach machen kann, die Zimtschnecken gar nicht richtig nach Zimt schmecken und die Fahrradwege im Winter wie leergefegt sind, weil alle meinen, man könnte bei Regen/Schnee nicht fahren. Tja, die waren eben noch nicht in Schweden!